



Kormoran

Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) ist ein Zugvogel mit einer Körperlänge bis 94 cm und einer Flügelspannweite von 149 cm. Seine Nahrung besteht ausschliesslich aus Fisch. Der tägliche Bedarf an Fisch beträgt rund 500 Gramm. Beim Fischfang agiert der Kormoran oft in Gruppen, um die Fische unter Wasser zusammenzutreiben. Er kann über 35 Meter tief tauchen.

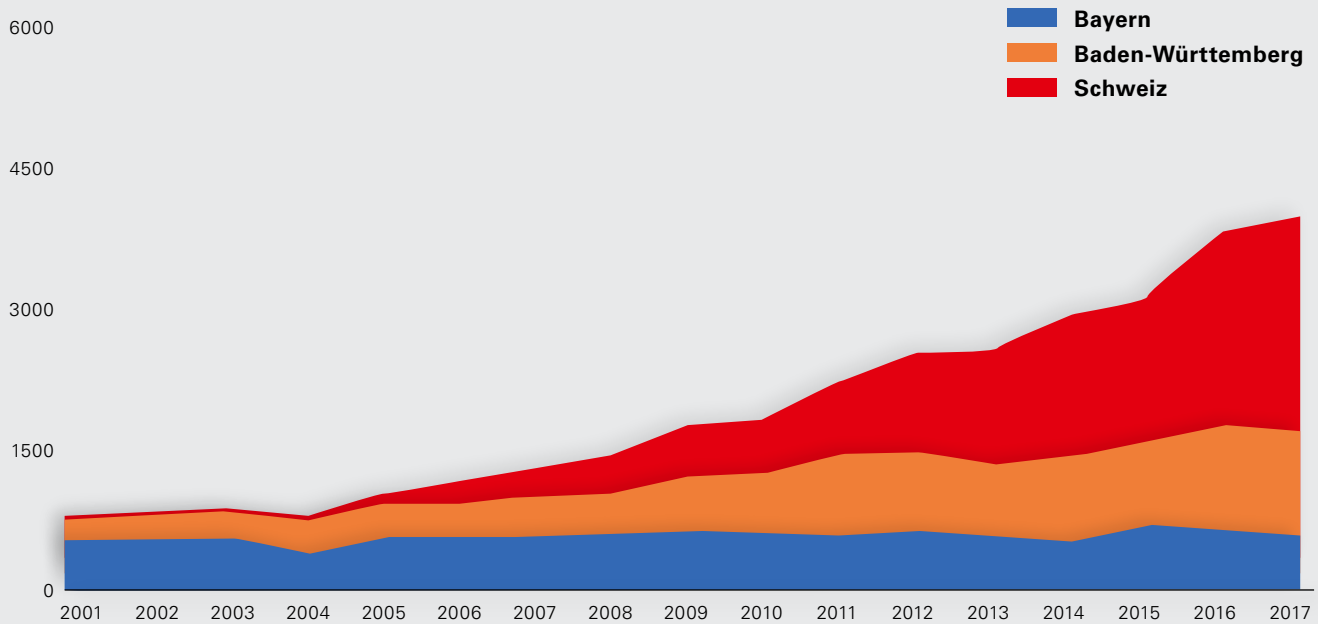
Bestandsentwicklung in Europa

Kormorane kommen fast in ganz Europa vor. Im Winter ziehen sie mehrheitlich südwärts, mit Zugstrecken bis zu 5'500 Kilometern.

Der europäische Kormoranbestand ist aktuell höher als jemals zuvor. Seit der Kormoran 1969 unter Schutz gestellt wurde, ist die Population in Europa auf über 2 Mio. angestiegen, eine Trendwende ist nicht erkennbar.

Die Situation hat sich im vergangenen Jahrzehnt, insbesondere im Alpenraum, massiv verschärft. Alarmierend verschlimmert hat sich die Situation in Baden-Württemberg und in der Schweiz. Die explosionsartig wachsenden Brutbestände nehmen seit knapp 20 Jahren besorgniserregend zu. In Bayern konnten die Bestände, dank eines konsequenten Kormoranmanagements, stabilisiert werden, wenn auch auf hohem Niveau. Neue Brutkolonien werden konsequent und erfolgreich bekämpft.

Bestandsentwicklung der Kormoranbruten 2000 bis 2017



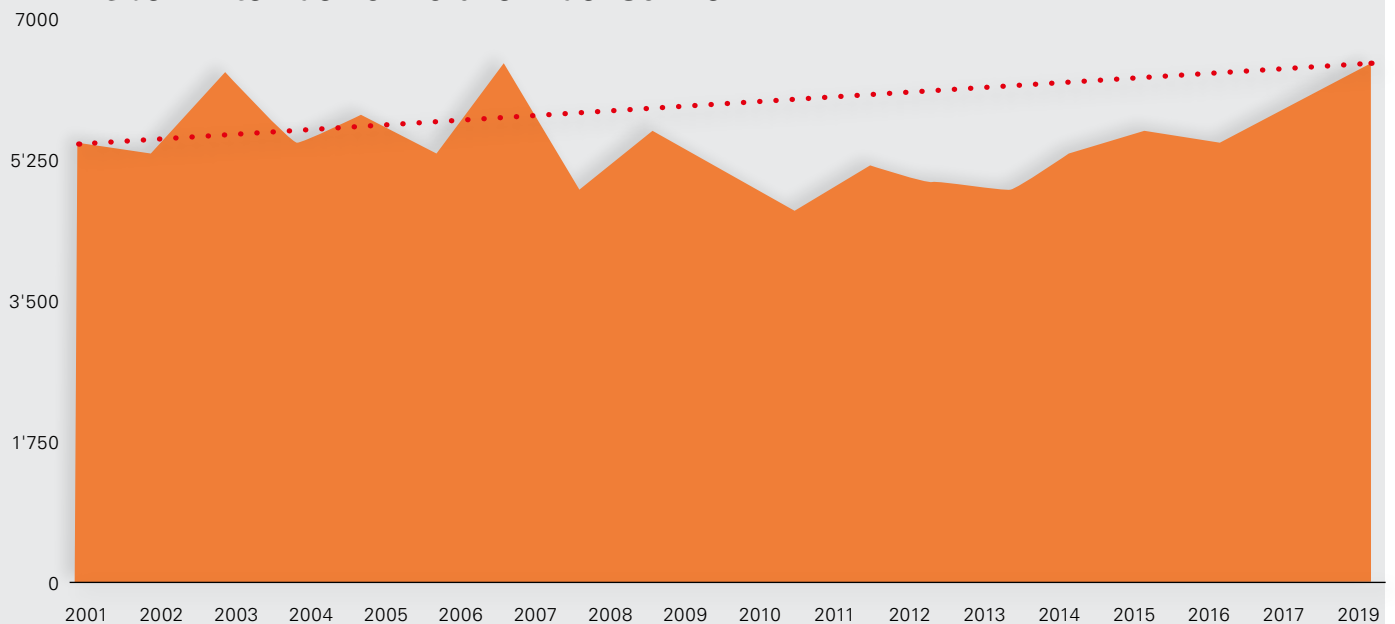
Bestandsentwicklung Schweiz

Die Entwicklung der Kormoranpopulation in der Schweiz wird entscheidend durch die europäische Population beeinflusst. Sie setzt sich einerseits aus temporär einfliegenden und überwinternden Vögeln und andererseits aus Dauergästen zusammen. Diese halten sich das ganze Jahr in der Schweiz auf, brüten und ziehen ihre Jungen hier auf.

Die Zahl der überwinternden Kormorane ist seit den Neunzigerjahren auf hohem Niveau relativ stabil

(5000-6000)¹, tendenziell aber leicht zunehmend. Anders sieht die Entwicklung bei den Brutpaaren aus: konnten vor dem Jahr 2000 in der Schweiz keine brütenden Kormorane beobachtet werden, explodieren die Zahlen bis heute! Die Vogelwarte Sempach zählte 2019 landesweit 2479 Brutpaare². Damit nimmt der Frassdruck durch Kormorane insbesondere im Sommer konstant zu. Das war vor dem Jahr 2000 noch kein Thema.

Überwinternde Kormorane in der Schweiz



¹ <https://www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegel-der-schweiz/kormoran>

² Vogelwarte Sempach, Claudia Müller, Kormoranbruten Schweiz 2019

Wie viel frisst der Kormoran in der Schweiz?

Einer Hochrechnung von Escher & Vonlanthen (2005)³ zufolge entnehmen Kormorane und andere fischfressende Vögel der Aare deutlich mehr Fischbiomasse als die Angelfischer, was den hohen Druck auf bedrohte Fischarten verstärkt. Auf den Kormoran bezogen wurden schweizweit gemäss einer Hochrechnung des SFV im Jahr 2018 rund insgesamt **1000 – 1100 Tonnen** Fisch gefressen (Total von Wintergästen, Brutpaaren, deren Nachwuchs

und durchziehenden Vögeln. Im Vergleich dazu entnehmen die Angelfischer in der Schweiz 2018 «nur» 417 Tonnen⁴. Durch den Kormoran wird folglich mehr als doppelt so viel Fisch aus unseren Gewässern entnommen, wie durch die Angelfischerei. Selbst die Berufsfischerei konnte 2018 mit einem Jahresgesamtertrag von 1129⁵ Tonnen dem Kormoran kaum das Wasser reichen.

Kormorane in Fließgewässern

Besonders gravierend sind die Auswirkungen des Kormorans in Fließgewässern auf stark bedrohte Fischarten wie die Äsche. Viele Fischarten haben aufgrund beeinträchtigter Lebensräume, schlechter Wasserqualität und Klimawandel ums Überleben zu kämpfen. Der ständig wachsende Druck durch den Kormoran kann zum Totalverlust der Populationen führen, wenn jetzt nicht gehandelt wird.

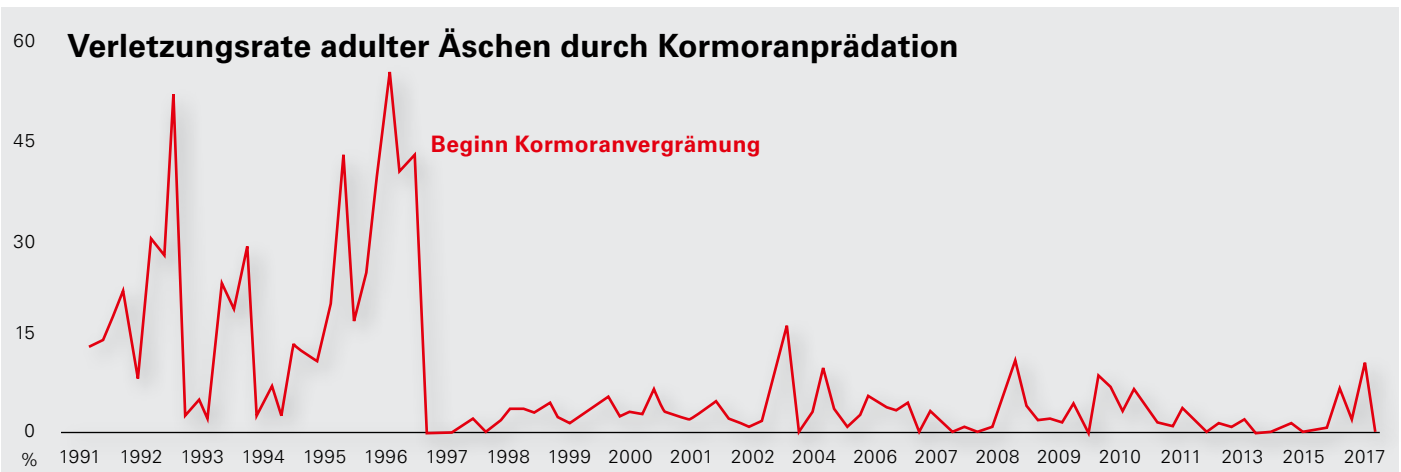
Untersuchungen⁶ belegen, dass Kormorane und Gänsesäger Äschenpopulationen massgeblich dezimieren können. In den letzten Jahrzehnten sind im Alpenraum in allen Fließgewässern mit starken Kormoraneinflügen die Äschenbestände eingebrochen und haben sich erst nach der Umsetzung von Schutzmassnahmen, oft aber nur zum Teil, erholen können. Kormorane jagen nicht selektiv, sie fressen, was am Einfachsten zu erreichen ist. Leider sind das gerade in den Wintermonaten in unseren Fließgewässern die Äschen.

Kormorane verschlingen auch grosse Fische bis zu 50 cm Länge. Diese können sich nach dem Fang, oft schwer verletzt, befreien. Zusätzlich zu den gefressenen Fischen kommen so Verluste durch verletzte Fische, welche später oft ihren Verletzungen erliegen.

Der Anteil verletzter Fische am Gesamtfischbestand kann als Indikator für die Kormoranprädaion dienen. Am Hochrhein zeigen die Daten, dass konsequentes Vergrämen die Zahl an verletzten Äschen drastisch senken kann. Dank jahrzehntelanger Kormoranabwehr konnte damit ein wesentlicher Beitrag zum Überleben dieses Äschenbestandes von nationaler Bedeutung geleistet werden.

Vor allem für die gefährdeten Fischarten in den Fließgewässern ist und bleibt der Kormoran eine existenzielle Bedrohung. Daran können auch Gewässeraufwertungen nichts ändern.

Die einzige tolerierte Massnahme zur Schadensminderung sind aktuell Vergrämungsaktionen. Studien im Rahmen einer Dissertation⁷ zeigen, dass sich der Äschenbestand in Gewässerstrecken, in welchen der Bestand fischfressender Vögel durch Vergrämung dezimiert wurde, erholte. In Referenzstrecken ohne die Vergrämung von Vögeln erholte sich der Äschenbestand nicht. Auch Besatz mit Äschen war in den Strecken mit Vergrämung erfolgreich, ganz im Gegensatz zu den Referenzstrecken in denen gegen die Vögel nichts unternommen wurde.



Am Hochrhein zwischen Stein am Rhein und Schaffhausen konnte durch konsequente Kormoranvergrämung die Verletzungsrate bei Fischen drastisch reduziert werden.

³ Escher M.; Vonlanthen P. (2005): Entwicklung der Gänsesäger in der Schweiz (im Vergleich zu Graureiher und Kormoran). Bericht Aqua-Sana, Auftrag: Club 111: 93 S.

⁴ fischereistatistik.ch

⁵ fischereistatistik.ch

⁶ Holm P. (2000): Das Projekt „Netzwerk Fischrückgang Schweiz“: Ziele, Chancen und Hindernisse. Mitteilungen zur Fischerei Nr. 68, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern; Staub E. et al. (1992): Grundlagenbericht zum Thema Kormoran und Fische. BUWAL, Schriftenreihe Fischerei Nr. 50, Bundesamt für Umwelt Wald und Landschaft, Bern; Staub E. et al. (2002): Kormoraneinflug und Fischbestand: Schlussbericht zum Untersuchungsgebiet Reuss Rotkreuz-Sins. Bericht z.Hd. der Arbeitsgruppe Kormoran und Fischerei.

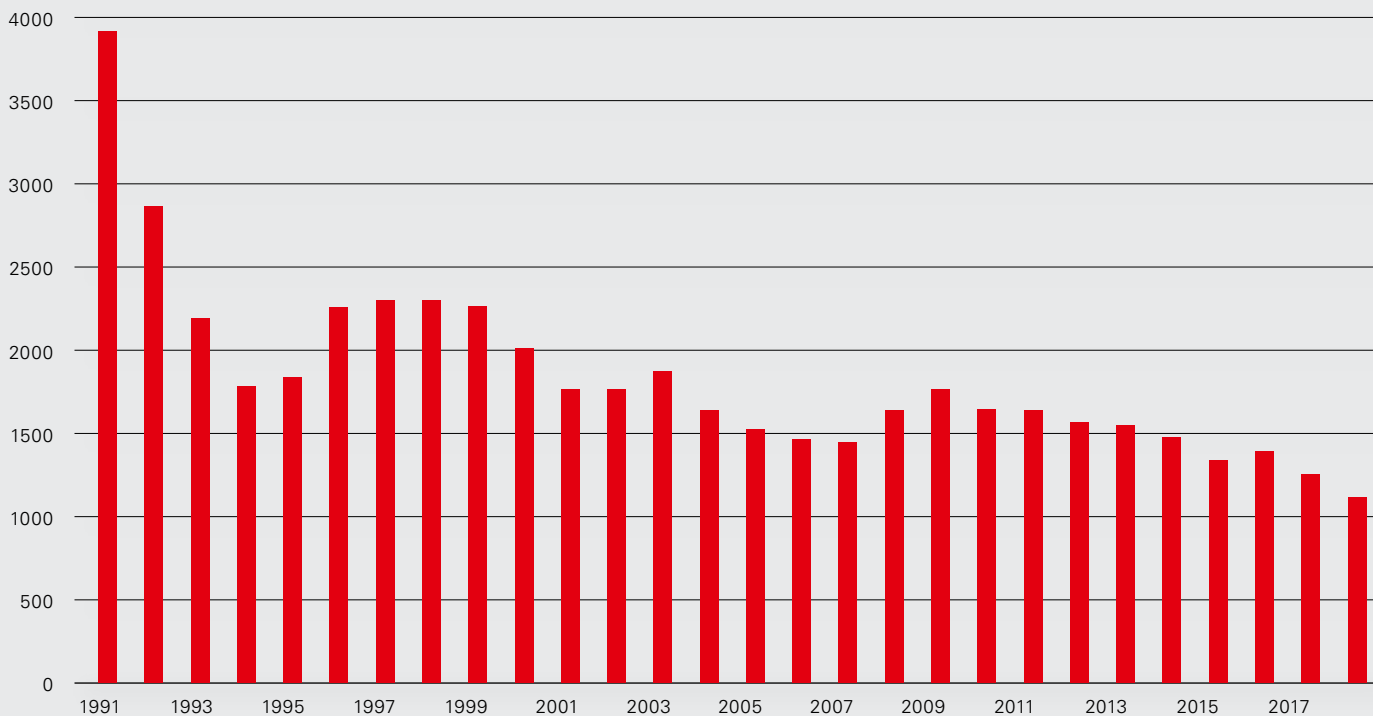
⁷ Hanfland S. (2002): Erfolgskontrolle von praxisüblichen Besatzmassnahmen mit Äschen (*Thymallus thymallus*) in ausgewählten südbayerischen Fließgewässern. - Diss. Technische Universität München: 190

Kormorane an Seen

Auch an den Seen verursacht der Kormoran grosse Konflikte. Netzschäden bei den Berufsfischern und verletzte Fische prägen hier das Bild und die Erträge der Berufsfischer sind seit Jahren sinkend. Als Konsequenz müssen die Berufsfischer viel Zeit und Geld in die Kormoranprävention investieren um den Er

halt unserer wertvollen und nachhaltigen Nahrungsresource «Einheimischer Speisefisch» zu gewährleisten. Die finanziellen Einbussen durch die Kormoranschäden bewegen sich im zweistelligen Prozentbereich des Gesamtumsatzes und werden unterschätzt⁸.

Fangertrag Berufsfischerei in den Schweizer Seen



Massnahmenplan Kormoran

Die nationalen und regionalen Fischereiorganisationen fordern seit Jahrzehnten die Umsetzung von griffigen Massnahmen im Kormoranmanagement. Dem Schutz der Biodiversität innerhalb des Lebensraums im und am Gewässer muss Rechnung getragen werden, auch mit möglichen Eingriffen in den Brutgebieten.

Ein «Runder Tisch» mit Einbezug aller interessierter Kreise führte 2005 zum «Massnahmenplan Kormoran»⁹, er beinhaltet auch die Lösungsansätze im Konfliktfall. Gemäss diesem Massnahmenplan muss ein «Konfliktlösungsausschuss» einberufen werden, wenn eines der folgenden Kriterien eintritt:

- Mehr als 5 Kormoran-Brutkolonien in der Schweiz oder mehr als 2 an einem See oder Kanton (Heute mehr als 20 als Brutkolonien).

- mehr als 100 Brutpaare in der Schweiz (Heute fast 2500).
- zu hohes Ausmass von Netzschäden durch Kormorane in der Berufsfischerei (der Gesamtschaden der Berufsfischer wird auf mindestens 10% Mehrkosten und 15% weniger Einnahmen geschätzt).

Alle diese Kriterien sind seit Jahren erfüllt, trotzdem wird nicht gehandelt! Auch ein seit Jahren bestehender parlamentarischer Auftrag, zur Lösungsfindung eine «Vollzugshilfe Kormoran» in Kraft zu setzen, wird nicht umgesetzt. Statt einer wirkungsvollen Lösung des Problems an der Wurzel, nämlich der Reduktion und Begrenzung der nationalen und internationalen Kormoranpopulation, steigt der Aufwand für dezentrale Schutz- und Abwehrmassnahmen.

Der SFV verlangt

- Die seit Jahren beschlossenen Massnahmen müssen endlich umgesetzt werden.
- Aktivierung des Konfliktlösungsausschusses.
- Erarbeitung und Veröffentlichung der parlamentarisch geforderten Vollzugshilfe.
- Konsequente Durchsetzung des Schutzes bedrohter Fischarten.
- Festlegung wirkungsvoller Massnahmen zur Regulierung der Brutkolonien.

⁸ Staub E. und Fiechter A. (2014). Kormorane reduzieren das Einkommen der Berufsfischer im zweistelligen Prozentbereich. Bericht für das Schweizerische Kompetenzzentrum für Fischerei, Bern, 8 Seiten.